

THAYNGER Anzeiger



DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

FRISCH MACHEN

Modeschau im Altersheim

Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums haben Kleidungsstücke vorgeführt. **Seite 2**

Giftstoffe in der Biber

In der Biber ist die Wasserqualität gemessen worden. Dabei hat man Gifte nachgewiesen. **Seite 5**

Verbesserungen nötig

Der Verein für Wohnqualität erklärt seinen Widerstand gegen den Quartierplan Zimänti Süd. **Seite 6**

Ihr Baumalerei-Spezialist für Renovierungen, Umbauten und Sanierungen.
Tel. 052 644 04 40, Fax 052 644 04 41
8207 Schaffhausen, www.scheffmacher.com



Ein Mädchen versucht, einen unter dem weissen Tuch verborgenen Gegenstand zu ertasten.

Vier Tage lang Spiel und Spass

In den Frühlingsferien organisiert die reformierte Kirchgemeinde jeweils die Kinderwoche. Letztes Jahr musste diese wegen Corona abgesagt werden. Nun konnte sie – mit ein paar Anpassungen – wieder stattfinden.

HAYNGEN Diesmal machten 60 Kinder und fast nochmals so viele Helfende mit. Jeder der vier Nachmittage stand unter einem Jesuszitat – «Ich bin der gute Hirte» (Dienstag), «Ich bin das Licht der Welt» (Mittwoch), «Ich bin der Retter» (Donnerstag) und «Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben» (Freitag).

Beim Augenschein am Mittwoch war die Stimmung sehr gut, den Kindern schien das abwechs-

lungsreiche Programm zu gefallen. Passend zum Bibelvers des Tages war Licht beziehungsweise das Leben ohne Augenlicht das Thema. Es wurde an verschiedenen Posten erlebbar gemacht, die die Kinder in Gruppen anliefen. So bastelten sie vor der Kirche Windlichter, indem sie Gläser mit farbigem Transparentpapier beklebten. Hinter dem Gotteshaus mussten sie, ohne etwas zu sehen, unbekannte Gegenstände ertasten. Auf der anderen

Seite des Kirchplatzes erhielten sie im «Sternen» eine Einführung ins Morsealphabet und lernten, dass man sich mit ihm ohne Worte und ohne die Augen unterhalten kann. Auf besonders guten Anklang schien das Geländespiel auf dem Sportplatz beim Reckenschulhaus zu stossen. Dabei bewachte jeweils eine Gruppe ein paar brennende Kerzen, während eine andere versuchte, sie mit Wasser zu löschen.

Letztes Jahr konnte die Kinderwoche wegen der Pandemie nicht durchgeführt werden. Dies, obwohl besondere Aktivitäten zum zehnjährigen Bestehen geplant waren. Ein Jahr später bestimmt das ...

Fachzentrum für Ernährung

Der Nahrungsmittelkonzern Unilever bekennt sich zu den beiden Standorten in der Region.

THAYNGEN / SCHAFFHAUSEN

In einer am Donnerstag verschickten Mitteilung schreibt der Konzern, dass er den Standort Schaffhausen zu einer neuen Drehscheibe ausbaut. Zukünftig arbeiten auf einem Dach die Schweizer Landesgesellschaft sowie Mitarbeitende internationaler Bereiche. Bis Ende des Jahres wird das Gebäude hinter dem Bahnhof umgebaut.

Ebenfalls ein neues Gesicht bekommt der Standort in Thayngen. Die durch den Umzug der Landesgesellschaft frei werdenden Flächen sollen zu einem sogenannten Foods-Competence-Center umgebaut und für externe Interessenten geöffnet werden. Investiert wird in professionelle Küchen für Forschungs- und Entwicklungszwecke. Das bereits bestehende Chefmanship Center wird erweitert und modernisiert. Sitzungsräume und Büros werden auf den neuesten Stand gebracht und der Fabrik wird ein neuer Anstrich verpasst.

Angedacht ist zudem die Ansiedelung von Start-ups oder Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Diese profitieren von der direkten Anbindung an die Knorr-Produktion und das Wissen der dort arbeitenden Spezialisten.

Christoph Schärer, Delegierter für Wirtschaftsförderung des Kantons Schaffhausen, lässt sich in der Medienmitteilung wie folgt zitieren: «Mit der Investition und ...

Evangelisch-reformierte Kirche
Thayngen-Opfertshofen

Mittwoch, 5. Mai A1511948

17.30 Israelgebet im Adler

Donnerstag, 6. Mai

6.30 Espresso im Ratskeller mit
Pfr. M. Küng. Für Männer. Be-
sammlung 6.30 Uhr im Adler
12.00 Spuuresuecher im Adler

Freitag, 7. Mai

10.00 Gottesdienst im
Seniorenzentrum

Samstag, 8. Mai

17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 9. Mai

9.45 Gottesdienst in Opfertshofen
mit Pfr. Matthias Küng
Kollekte: Sportler ruft Sportler

Bestattungen: 10.–14. Mai,

Pfr. Matthias Küng,

Tel. 052 649 28 75

Sekretariat: Mo. + Di. 8.45–11.30 Uhr
sowie Do. 8.45–11.30 / 14–17 Uhr
Tel. 052 649 16 58

www.ref-thayngen.ch

Katholische Kirche

Donnerstag, 6. Mai A1511864

17.00 Eucharistiefeier in italienischer
Sprache

18.45 Ökumenisches Gebet für das
Klima in der St. Anna-Kapelle

Sonntag, 9. Mai

6. Sonntag der Osterzeit

9.30 Eucharistiefeier *Jahrzeit für
Sofia Kern-Nisioi*

Weitere Infos im «forumKirche»
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Freitag, 7. Mai A1511864

17.30 Unihockey U13, Hammen-OG

Samstag, 8. Mai

13.30 – 16.30 **Jungschi** (für
Jugendliche: 3.–6. Klasse),
Kontakt: 077 493 00 22

19.00 **CONNECT-Jugendevent**
(TC+JG) im Heuberg,
Schaffhausen

Sonntag, 9. Mai

9.30 Gottesdienst mit Kidstreff/
Kinderhüte (Eltern von Kids
haben Vorrang)

11.00 **Gottesdienst**, Thema:
«**Sie sehen immer das
Gesicht des Vaters**»
(Mt 18, 10–14), Predigt:
Matthias Welz, Kinder-
Segnungen, Anmelde- und
Maskenpflicht, Livestream

Weitere Infos:

www.feg-thayngen.ch

■ BIBELVERS DER WOCHE

Darum sorgt nicht für morgen,
denn der morgige Tag wird für das
Seine sorgen. Es ist genug, dass je-
der Tag seine eigene Plage hat.

Matthäus 6, 34

Modeschau im Altersheim

Im Mehrzweckraum des
Seniorenzentrums fand
am Freitag eine unterhalt-
same Modeschau statt.
Als attraktive Models
stellten sich drei Bewoh-
nerinnen und ein Bewoh-
ner zur Verfügung.

Ulrich Flückiger

THAYNGEN Was für eine gute
Idee, ein Modegeschäft ins Alters-
wohnheim zu bringen und den Be-
wohnern das Einkauf zu ermög-
lichen, ohne dass sie dafür aus-
wärts zu gehen brauchen! Dazu
wurden drei Bewohnerinnen (Vreni
Estermann, Friedi Matter und
Luise Gautschi) und ein Bewohner
(Gaston Blanck) miteinbezogen,
indem sie in einer Modeschau die
neuste Kollektion zeigen durften.
Wie anders als im Alltag wurden
diese «Models» erlebt, gekleidet in
leichte Frühjahrs- und Sommerkol-
lektion. Mit einem schönen Hut



Die Präsentation der Schlafanzüge erhält besonders grossen Applaus.

zum Beispiel oder in einer Bluse
mit dezenten Farben sahen sie sehr
elegant und schick aus. Immer wie-
der erhielten die Models Applaus
für ihren Auftritt. Als gewiefter und
witziger Präsentator erwies sich
Andreas Modrow vom Mode-Ser-
vice aus Kreuzlingen, der mit sei-
nen Sprüchen im schwäbischen

Dialekt das Publikum immer wie-
der zum Lachen brachte. Er ver-
stand es aber auch, die Vorteile und
Qualitäten eines Kleidungsstückes
zu preisen. Aktivierungsleiterin He-
len Reif hatte als Organisatorin die-
ses Anlasses einige freiwillige Hel-
ferinnen aufgebeten, die den Mo-
dels zur Seite standen.

Nach der Modeschau konnten
sich die Bewohnerinnen und Be-
wohner ins Foyer begeben. Hier
waren einige Kleiderständer aufge-
stellt. Da wurden Jacken, Blusen,
Pullover, Shirts, Hemden und Ho-
sen sowie Jupes angeboten. Auch
Schlafanzüge, Unterwäsche und
sogar Schuhe standen im Angebot.
Die Einrichtung dieses mobilen
Kleidershops war recht aufwendig,
brauchte es doch die Modelle in
verschiedenen Grössen.

Mit diesem Anlass war etwas
Farbe in den grauen Alltag der Be-
wohnerinnen und Bewohner ge-
bracht worden, etwas, was sie nach
den Entbehrungen der Coronazeit
besonders schätzten.



Friedi Matter macht im Rollstuhl die Runde auf dem Laufsteg und löst damit bei den Bewohnerinnen und Bewohnern viel Freude aus. Bilder: uf

Vier Tage lang Spiel und Spass

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... Virus immer noch unseren All-
tag. «Wir haben lange nicht ge-
wusst, ob die Kinderwoche mög-
lich ist oder nicht», sagte die für die
kirchliche Kinder- und Jugend-
arbeit verantwortliche Sozialdiako-
nin Priska Rauber. «Schön, dass es
nun doch geklappt hat und wir die

Tradition der Kinderwoche weiter-
führen konnten.»

Ohne Kompromisse ging es
aber nicht. So trugen die Jugendli-
chen und die Erwachsenen im
Helferteam alle eine Gesichts-
maske. Eröffnet wurden die Nach-
mittage zudem in getrennten
Gruppen: Begrüsst wurden sie
über Internet mittels Zoom-Tech-
nologie, und zur Einstimmung
wurden Theaterspiele und Kurz-
predigten abgespielt, die zuvor
auf Video aufgenommen worden

waren. Beendet wurden die Nach-
mittage nicht wie sonst in der Kir-
che, sondern auf dem Kirchplatz
mit viel Abstand und Frischluft
zwischen den Gruppen.

Ganz gestrichen wurde das
Abschlussfest am Freitagabend,
zu dem sonst auch Angehörige
eingeladen sind. Doch wie schon
gesagt: Den Kindern machten die
vier Tage grossen Spass. Die Cor-
ona-Einschränkungen nahmen sie
hin, als wenn es gar nichts ande-
res gäbe. (vf)

Berufsprüfung im Wald

Zurzeit laufen die Abschlussprüfungen der angehenden Forstwerte. Zum grossen Teil finden sie draussen an der frischen Luft statt. Letzte Woche zeigte der Thaynger Forstwartlehrling Tim Telli, was er gelernt hat.

DÖRFLINGEN Im Bereich der Waldberufe arbeitet der Kanton Schaffhausen mit dem Kanton Zürich zusammen. Dieses Jahr schliessen 37 Lernende, davon sechs aus dem Kanton Schaffhausen, ihre dreijährige Ausbildung zum Forstwart oder zur Forstwartin EFZ ab. Krönender Abschluss bildet das sogenannte Qualifikationsverfahren, das früher Lehrabschlussprüfung genannt wurde. Die Prüfungen finden von Januar bis Juni statt und sind auf mehrere Tage verteilt.

Von drei Experten begutachtet

Am vergangenen Mittwochvormittag musste Tim Telli, Lehrling des Thaynger Forstbetriebs, zur Prüfung antraben. Dies nicht etwa in einem Schulungsraum, sondern draussen an der frischen Luft. Ort des Geschehens waren zwei Waldstücke auf Dörflinger Gemeindegebiet, das sein Lehrmeister Michael Ryser zur Verfügung gestellt hatte. Zwei Experten und ein Chefexperte beurteilten die Arbeit des 23-Jährigen.

Am ersten Ort zeigte Tim Telli, wie man Jungbäume pflanzt und

wie man sie vor Rehverbiss schützt. Dazu gehörte das Errichten einer Ummantelung aus Kunststoff oder aus Holz und der Bau eines Schutzzauns mittels Holzpfehlen und Maschendraht.

Am zweiten Ort war Waldpflege angesagt. Der Kandidat musste in einer dicht bewachsenen Parzelle sogenannte Zukunftsbäume festlegen, die gefördert werden sollen. Gleichzeitig entfernte er mit der Motorsäge die anderen Jungbäume, die in Konkurrenz mit den Zukunftsbäumen stehen. Schliesslich ging es noch ums Wertasten. In einem Fichtenbestand sägte der Kandidat die unteren Äste ab, damit möglichst astfreies Stammholz heranwächst. Bei den Holzarbeitern ist es besonders begehrt.

Wie schnitt der Kandidat ab? Chefexperte Mario Wild wollte sich gegenüber dem Zeitungsschreiberling nicht zu sehr auf die Äste hinauslassen und vor allem nicht seinen beiden Expertenkollegen dreinreden. Er zeigte sich aber positiv. «Ich habe das Gefühl, dass es eine gute Note gibt.» Experte Urs Amhof

bestätigte diesen Eindruck: «Er hat eine sehr gute Leistung erbracht.» Beeindruckend sei die Schnelligkeit gewesen, mit der er die Aufgaben erfüllt habe. Er hatte den mehrstündigen Zeitrahmen um eine ganze Stunde unterschritten.

Und wie erging es dem Kandidaten, der nach der Ausbildung zum Kleingerätemechaniker seine zweite Lehre absolviert? In seiner Antwort zeigte er sich vorsichtig positiv: «Ich habe nicht das Gefühl, dass ich voll verhaue habe.» Und: «Bei der ersten Lehrabschlussprüfung hatte ich mehr Angst.» Dass es diesmal entspannter war, sei nicht zuletzt der kollegialen Stimmung zu verdanken, die in der Forstbranche herrsche. Sogar mit den Experten sei man per Du. Der Chefexperte bestätigte dies. In Forstkreisen kenne man sich, «man ist wie in einer Familie».

Im Juni geht es weiter

Noch ist das Qualifikationsverfahren nicht abgeschlossen. Mitte Juni ist Berufskunde angesagt sowie Werkzeugunterhalt und Erste Hilfe. Die Allgemeinbildung entfällt im Fall von Tim Telli, weil er bereits die zweite Lehre absolviert. Welche Noten er erzielt hat, erfährt er ganz am Schluss an der Diplomfeier. Diese kann wahrscheinlich trotz Corona stattfinden. (uf)

Je 2000 Franken gespendet

THAYNGEN Liebe Närrinnen und Narren, liebe Fans, geschätzte Freunde, Gönner und Sponsoren. Über die Thaynger Fasnachtswoche vom 17. bis 26. Februar haben wir anstelle der Fasnacht eine Narrenbaum-Charity-Aktion gestartet. Diese ist nun zu ihrem Abschluss gekommen. Als Beitrag für den Naturschutz – Erhaltung und Aufforstung des Gemeindewalds – haben wir über 400 Narrenbaumsetzlinge verkauft, welche wir am 27. März dem Forstbetrieb der Gemeinde Thayngen übergeben durften.

Dies sollte auch als symbolische Geste für den eigentlichen Narrenbaum sowie für die abgesagte Thaynger Fasnacht gelten. Die Käuferin oder der Käufer erhielt für einen gekauften Baum eine Urkunde mit dem Standort (Waldparzelle) und den geografischen Koordinaten sowie auf Wunsch pro Baum eine Flasche unseres Drachä-Wy zugestellt. Mit dem Reingewinn von 4000 Franken dieser Charity-Aktion werden wir folgende Organisationen zu gleichen Teilen unterstützen: Verein Netzwerk für freiwillige Begleitung, Thayngen, und die Kinderspitex Schweiz, Horn TG.

Luciano Trani

Drachä Brunnä Chrächzer

Fachzentrum für Ernährung

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... der Weiterentwicklung von Thayngen zu einem Foods-Competence-Center stärkt Unilever den Standort langfristig und ermöglicht neue Entwicklungsperspektiven. Die Wirtschaftsförderung ist schon länger mit Unilever im Austausch über mögliche Entwicklungsrichtungen und ist überzeugt, dass sich aus dem Bereich Food Tech neue Chancen auch für die Region ergeben werden.» Letztes Jahr hatte Schärrier an einer SVP-Veranstaltung in Thayngen (ThA, 11.8.20) die Ideen skizziert, die jetzt präsentiert wurden.

Die Produktion der Knorr-Produkte für den Schweizer Markt bleibt unverändert in Thayngen. Die Aufwertung der beiden Standorte hat keine Auswirkungen auf die Zahl der Arbeitsplätze. (r.)



Forstwartlehrling Tim Telli aus Hofen beim Wertasten – beobachtet von zwei Prüfungsexperten. Bild: vf

Frühlingswettkampf in der eigenen Halle

Die Geräteriege Thayngen ist erst kürzlich mit dem Teamcup in die Saison gestartet. Letzten Mittwoch folgte bereits der zweite Wettkampf.

THAYNGEN Der traditionelle Frühlingswettkampf hätte bereits im März stattfinden sollen. Er wurde aber verschoben, dann abgesagt und schliesslich mittels Kreativität seitens des SHTV gerettet. Jeder Verein führt den Wettkampf in seiner Trainingshalle zur gewohnten Trainingszeit durch, die Wertungsrichter kommen von externen Schaffhauser Vereinen. So kann die Fairness möglichst gut aufrechterhalten werden. Die Endrangliste erscheint zu einem späteren Zeitpunkt, sobald alle teilnehmenden Vereine den Wettkampf durchführen konnten.

Am vergangenen Mittwoch lag es nun an den Thaynger Turnerinnen und Turnern, ihr Können den Wertungsrichtern aus Schaffhausen, Buchthalen und Hemmental unter Beweis zu stellen.



Luis Sotonica am Barren. Bilder: zvg

Zuschauer waren leider noch keine gestattet, somit wurde ein Livestream installiert, damit die Eltern von zu Hause aus mitfeiern konnten. Gestartet wurde wie bei einem normalen Wettkampf mit einem Einmarsch und Musik. Danach teilte sich die Riege in zwei Gruppen, welche parallel den Wettkampf bestritten. Sichtlich nervös waren die K1- und K2-Turnerinnen.

Somit gelang der Start am Boden noch nicht allen wunschgemäss. Trotzdem durfte sich Lia Raguth über eine Note von 9.05 freuen. An den Schaukelringen wusste Lynn Ruckstuhl mit 9.25 zu überzeugen. Nun kam der Sprung an die Reihe. Dieser scheint die Paradedisziplin der jungen Turnerinnen zu sein. So durften mit Nevia Capozzi, Lia Raguth, Enya Zuber-

bühler und Lynn Ruckstuhl gleich vier Turnerinnen eine Note zwischen 9.05 und 9.40 entgegennehmen. Die restlichen Turnerinnen erhielten Noten zwischen 8.00 und 8.90. Am Abschlussgerät Reck wurde nochmals die volle Konzentration ausgepackt, für Ilenia Bolli und Lynn Ruckstuhl reichte es sogar für eine Note über 9.00.

Bei den K3-5 Turnerinnen und Turnern startete der Wettkampf am Sprung. Mit soliden Noten zwischen 7.85 und 8.95 sowie einer sehr guten Note von Andrina Raguth mit 9.30 war der Wettkampf lanciert. Luis Sotonica, Leonie Staller und Andrina Raguth wussten am Reck die Wertungsrichter mit sauber geturnten Übungen zu überzeugen und durften je eine Note von 9.00 und höher für sich verbuchen. Leider patzten einige Turnerinnen mit einem Sturz und vergaben die Chance auf eine hohe Note. Der anschliessende Boden konnte die etwas tiefer geratene Noten am Reck wieder wettmachen. Eine Glanzleistung erturten sich Leonie Staller mit 9.45 und Kira Gloor mit 9.50. Die abschliessenden Schaukelringe brachten nochmals gute Noten ...

ANZEIGEN

gärtnerei **düllli**
blumenladen

Sonntag, 9. Mai ist Muttertag! ♥

Liebevolle Geschenke für diesen Tag.

Wir freuen uns über Ihre Bestellung oder Ihren Besuch.

Blumen Dülli
Biberweg 13, 8240 Thayngen
Tel. 052 649 34 34

A1511965

Wir lassen Pflanzen wachsen ...

Jetzt Jahresabo bestellen für 107 Franken

Telefon: +41 52 633 33 66
aboservice@thayngeranzeiger.ch

THAYNGER Anzeiger
DIE WOCHENZENTUNG FÜR DEN REAT

A1503483

Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man nicht durch den Tod verlieren.
Joh. Wolfgang v. Goethe

Dora Göllner-Siegenthaler
13. Januar 1940 bis 23. April 2021

Nach einem erfüllten Leben durfte unser geliebtes Mami, Schwiegermami, Grosi und Schwester in Ruhe einschlafen. Die vielen schönen Momente, die wir gemeinsam erleben durften, werden für uns unvergesslich bleiben. Wir sind traurig und vermissen dich.

In stiller Trauer
Wolfgang und Gabriela Göllner mit Livia und Marc
Martin und Svetlana Göllner mit Dominik
Ruth und Othmar Jörg
Lotti Sommer
Ueli Siegenthaler und Ursula Sutter

Aufgrund der aktuellen Situation findet die Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis statt. Dora findet ihre letzte Ruhe auf dem Friedhof Oberdiessbach.

Wer im Andenken an Dora etwas spenden möchte, berücksichtige bitte den Verein Insieme Schaffhausen, Frau R. Battistino, IBAN CH55 0900 0000 8200 4055 1 mit dem Vermerk: Dora Göllner-Siegenthaler. Dieser Verein lag ihr seit langer Zeit am Herzen.

Traueradresse: Wolfgang Göllner, Alpenweg 12, 3661 Uetendorf

A1511919

... zwischen 8.00 und 9.10 aufs Notenblatt. Das Leitungsteam bedankt sich herzlich bei den vier Wertungsrichtern Gaby Leu, Sascha Bertschinger, Sebastian Frei und Matthias Bühler für ihre kompetente und faire Bewertung sowie ihre Zeitaufopferung für unseren Verein.

Auch gratulieren wir allen Turnerinnen und Turnern zu ihren erbrachten Leistungen und wünschen viel Vorfreude und Motivation für den nächsten Wettkampf im Herbst.

Ariane Gfeller
Geräteriege Thayngen



Eileen Gloor am Reck.

■ IN KÜRZE

Nächtliche Arbeiten beim Bahnhof Die Deutsche Bahn AG führt diese Woche bis und mit Freitag Oberbauarbeiten im Bahnhof Thayngen aus. Laut einem Info-schreiben an die Anwohnerinnen und Anwohner müssen Gleisfehler durch Schleif- und Schweissarbeiten beseitigt werden. Zur Gewährleistung der Arbeitssicherheit und aus betriebstechnischen Gründen können diese Arbeiten nur nachts durchgeführt werden. Zeitweise kann es zu erhöhtem Lärm kommen.

GV der Badigenossenschaft Die Generalversammlung der Schwimmbadgenossenschaft Unterer Reiat findet am Mittwoch, 19. Mai, um 19.30 Uhr in der Reiatbadi statt. Wie die Verantwortlichen mitteilen, ist die Teilnehmerzahl beschränkt, es gibt ein Schutzkonzept und es gilt Maskenpflicht. Teilnahme nur nach vorgängiger Anmeldung unter info@reiatbadi.ch.

Rückstände in Fließgewässern

In vier Bächen und Flüssen im Kanton ist die Wasserqualität gemessen worden. Ergebnis: Hohe Mengen an Pestiziden und Arzneimitteln. Laut dem Interkantonalen Labor ist mit Schäden an Flora und Fauna zu rechnen.

REGION Das Interkantonale Labor untersucht regelmässig die Wasserqualität verschiedener Oberflächengewässer im Kanton Schaffhausen. Wie es in einer Mitteilung schreibt, wird seit 2018 in vier Fließgewässern die Belastung durch Mikroverunreinigungen kontinuierlich analysiert. Zu den Mikroverunreinigungen werden Rückstände von Arzneimitteln, Pestiziden und Industriechemikalien, die bereits in sehr geringen Konzentrationen Gewässerorganismen negativ beeinflussen können, gezählt. Um einen besseren Überblick über die Einflüsse und Effekte zu erhalten, wurden Fließgewässer mit unterschiedlichen Einzugsgebieten und von unterschiedlicher Grösse beobachtet.

Es wurden Messstationen im Beggingerbach bei Beggingen, im Zwärenbach bei Schleithelm, im Landgraben bei Trasadingen und in der Biber bei der Bibernmühle und bei Buch installiert. In den Jahren 2018 und 2019 wurden insgesamt 180 Mischproben auf über 100 Substanzen analysiert. Die gemessenen Konzentrationen wurden mit ökotoxikologischen Qualitätskriterien verglichen, um die möglichen Auswirkungen auf Flora und Fauna beurteilen zu können.

Qualität «mässig» bis «schlecht»

Die Auswertung der Analysen zeigt, dass die Wasserqualität der untersuchten Gewässer in beiden Jahren über einen längeren Zeitraum mässig bis schlecht war. Die festgestellte Belastung der Gewässer durch Mikroverunreinigungen spiegelt die Nutzung im Einzugsgebiet wieder: Fließgewässer mit intensiver Landwirtschaft im Einzugsgebiet wiesen eine starke Belastung durch Pflanzenschutzmittel auf. Insektizide, insbesondere Pyrethroide

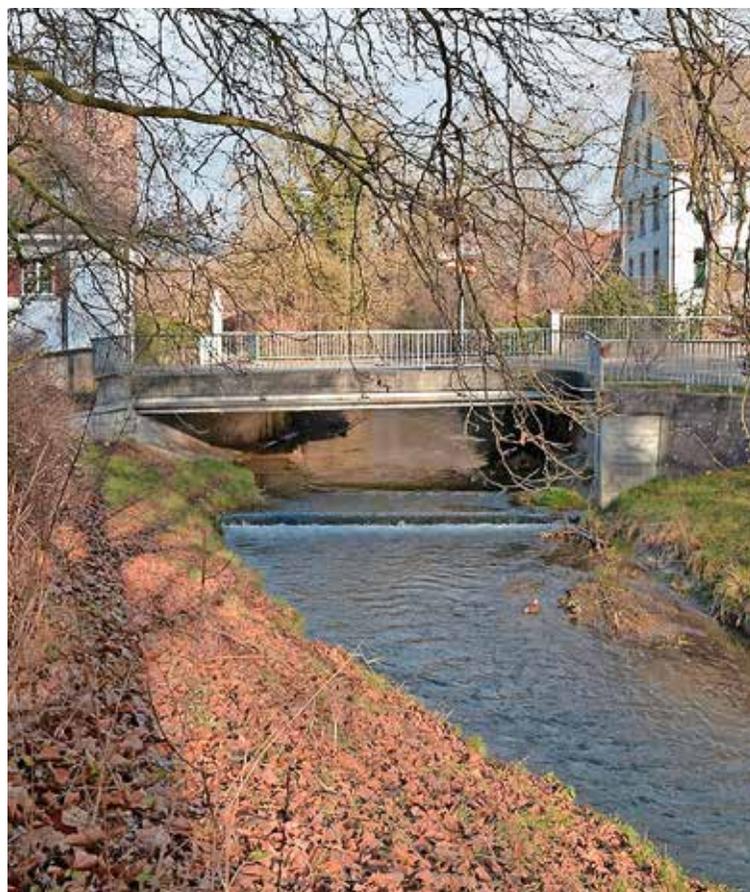
und Organophosphate, waren ausschlaggebend für die mangelhafte Wasserqualität. Aber auch Herbizide und teilweise auch Fungizide haben zu einem hohen Risiko für die Gewässerorganismen beigetragen. Der Landgraben bei Trasadingen, der einen hohen Abwasseranteil aufweist, ist stark durch Arzneimittel belastet. Die Ergebnisse zeigen auch, dass die Belastung nicht nur vom Einzugsgebiet des Gewässers abhängig ist, sondern auch von seiner Grösse: In der Biber war die Belastung durch Mikroverunreinigungen deutlich kleiner, da die Verdünnung grösser ist.

Herbizide im Herbst nachgewiesen

Dass insbesondere kleine Fließgewässer eine hohe Belastung durch Mikroverunreinigungen aufweisen, ist nichts Neues. Diese Messungen zeigen aber erstmals den zeitlichen Verlauf der Belastung im Kanton Schaffhausen über das gesamte Jahr: Herbizide führten hauptsächlich von August bis November zu einer unzureichenden Wasserqualität. Insekti-

zide hingegen führten zwischen März bis Oktober beinahe durchgehend zu einer unzureichenden Wasserqualität. Arzneimittel im Landgraben, insbesondere das Schmerzmittel Diclofenac, sind das ganze Jahr über ein Risiko für Fische. Die kontinuierlichen Probenahmen wurden im Rahmen der Nationalen Beobachtung Oberflächenwasserqualität (Nawa) in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt durchgeführt.

Die Messungen werden weitergeführt, um unter anderem den Erfolg von getroffenen Massnahmen beurteilen zu können. Der eidgenössische Aktionsplan Pflanzenschutzmittel, die vor Kurzem eingeführten Kontrollen von Gewässerschutzaspekten auf Landwirtschaftsbetrieben und der geplante Ausbau der Abwasserreinigungsanlagen mit einer vierten Reinigungsstufe werden zu Verbesserungen der Situation führen. Weitere Massnahmen werden in den Wasserwirtschaftsplan des Kantons aufgenommen, der gemäss Legislaturprogramm der Regierung aktualisiert werden soll. (r.)



Erhoben worden ist auch die Wasserqualität der Biber (Aufnahme in Thayngen). Archivbild: vf

«Es gibt Lärm von bis zu 66 Dezibel; das ist

Der Verein Wohnqualität Thayngen hat im März Einspruch gegen den Quartierplan Zimänti Süd erhoben. Nachträglich erläutern die Verantwortlichen ihre Beweggründe.
Vincent Fluck

Der Verein Wohnqualität Thayngen (VWT) hat Einspruch gegen den Quartierplan Zimänti Süd erhoben. Was bemängeln Sie an diesem Quartierplan?

Paul Ryf: Da ist einerseits die Verkehrssituation. Wir wissen, wie viele Lastwagen aktuell fahren bei 10 000 Tonnen pro Jahr. Es sind rund 45 im Tagesdurchschnitt. Nimmt man die 80 000 Tonnen, die die Firma im Quartierplan angibt, führt dies zu einer Verachtfachung der Fahrten.

Im Quartierplan ist aber von viel weniger Fahrten die Rede ...

Ryf: Genau. Das ist ein krasser Widerspruch zu den 42 Fahrten, die sie zugestehen. So viele zusätzliche Fahrten kann unser Quartier gar nicht schlucken. Da braucht es flankierende Massnahmen, da braucht es möglicherweise andere Zufahrten.

Was ist Ihre Forderung an den Gemeinderat?

Ryf: Wir können dem Gemeinderat keine Weisungen erteilen. Wir haben Einspruch eingelegt und auf alle Punkte im Quartierplan hingewiesen, die unserer Ansicht nach nicht in Ordnung sind und bei denen Korrekturbedarf besteht. Im Gegensatz zur SP-Motion, die an der letzten Einwohnerratssitzung angenommen wurde und für den Gemeinderat verpflichtend ist, betrachten wir nicht nur den Verkehr, sondern auch die Umwelt.

Um welche Umweltbereiche geht es?

Ryf: Es geht um den Lärm, ums Grundwasser, die Entwässerung und die Versiegelung des Bodens.

Was sind die Kritikpunkte?

Künzli: Das Erste ist, dass die Grundwassersituation im Areal sehr oberflächlich betrachtet wird. Man spricht von weniger als fünf Metern



Präsident Paul Ryf und Vizepräsident Aldo Künzli. An der Schaffhauserstrasse und an anderen Strassen im Westen von Thayngen braucht es ihrer Meinung nach mehr Verkehrsberuhigung. Bild: vf

Dicke des Grundwasserstroms. Eine Studie, die in unserem Auftrag erstellt wurde, zeigt, dass das Grundwasser hier mit mindestens 20 Metern Mächtigkeit unter dem Areal durchfließt. Man weiss aber nicht, ob dieser Grundwasserstrom mit dem Bibertal verbunden ist oder ob er lediglich über das Fulachtal in Richtung Schaffhausen abfließt mit der Trinkwasserfassung Flurlingen als erstem Wasserbezugsort. Wir haben von ehemaligen Zimänti-Mitarbeitern die Information, dass in der Tat eine Verbindung zum Bibertalgrundwasser bestehe und dass die Unilever davon rund 500 Kubikmeter im Tag benutze.

Genau weiss das aber niemand. Wie lautet die Forderung?

Künzli: Wir fordern, dass man das genau untersucht. Denn gemäss dem Bundesamt für Umwelt und dem Faktenblatt für Verschrottungsbetriebe des Interkantonalen Labors darf man über Grundwasser solche Anlagen gar nicht errichten. Wir sind der Meinung, wenn man den Untergrund richtig versiegelt, wäre es aber möglich.

Dann gehen Sie also davon aus, dass die Verschrottungsfirma zu

wenig für die Versiegelung des Untergrunds vornimmt?

Künzli: Ja. Wenn man das Gelände genau anschaut, sieht man aber, dass dies ein Betonflickenteppich ist. Und die Firma bezeichnet dies als versiegelt. Das geht natürlich nicht. Versiegelt ist etwas ganz anderes. Es gibt einen Fachbetrieb, der in einem solchen Fall einen Neubau plante, und im Untergrund eine doppelte Geotextfolie verlegte. Erst dann wurde die Betriebsstruktur aufgebaut. Dazu sagt man «abflusslos versiegelt». Alles Platzwasser, das anfällt, wird so in ein Auffangbecken geleitet.

Dann müsste man der Firma also die Auflage machen, dass sie den Untergrund fachgerecht versiegelt?

Künzli: Jawohl. Das haben die Verantwortlichen bis jetzt nie akzeptiert. Sie sagen, dass es jetzt schon ausreicht. Und das bestehende Absetzbecken hat ein Fassungsvermögen von 75 bis 100 Kubikmetern. Das reicht nicht für ein 100-jähriges Niederschlagsmaximum. Damit sie die erforderlichen 430 Kubikmeter erreichen, wollen sie die bestehenden Sammelschachtkanäle im Untergrund füllen. Doch wie wir von ehemaligen Zimänti-

Mitarbeitern wissen, sind diese gar nicht dicht.

Und die belasteten Stoffe fließen unter Umständen zur Unilever ...

Zuerst ins Grundwasser, wo die Kesslerlochfunde sind, dann zu den Wasserbezugsorten, die an diesem Grundwasser hängen. Einigen Quartierbewohnern wurde es wegen des Grundwassers verwehrt, Erdsonden in den Untergrund zu setzen. Und die Zimänti durfte seinerzeit im Chalchi-Areal wegen des Grundwassers nicht bauen. Das Grundwasser in der Chalchi und das im Zimänti-Areal gleich daneben: Ist die Wahrscheinlichkeit nicht gross, dass beides zusammen hängt?

Wenn wir nochmals zum Verkehr zurückkommen. Wie lässt sich die Situation entlasten?

Ryf: Auf der einen Seite müsste man alternative Zufahrten prüfen. Zum Beispiel direkt von der Reiatstrasse eine Abfahrt ins Areal vorsehen. Oder einen Zubringer bauen vom Industriegelände südlich der Bahnlinie mit einer Unterführung. Dann gäbe es noch – angenommen, man spricht wirklich nur von 40 bis 50 Lastwagen am Tag – auch

sehr laut»

flankierende Massnahmen, die man ins Auge fassen müsste, Stichwort Tempo 30. Das haben wir bei der Kesslerlochstrasse bereits schon, aber nicht bei den übrigen Anfahrtsstrassen.

Das heisst: Tempo 30 auf der Schaffhauserstrasse?

Ryf: Ja, zum Beispiel. Weitere Massnahmen sind geschützte Fussgängerübergänge mit Mittelinsel, wo Lastwagen gezwungen sind, ihr Tempo zu reduzieren. Es gibt noch weitere Möglichkeiten.

Nebst dem Strassenverkehr haben wir auch das Thema Eisenbahn, das kommt ja im Quartierplan auch vor. Die Firmenverantwortlichen wollen ja auch einen gewissen Prozentsatz per Eisenbahn wegführen. «Güter auf die Bahn»: Das tönt sehr umweltgerecht. Man muss allerdings wissen, dass relativ selten rangiert wird. Meines Wissens in diesem Jahr erst einmal. Und wenn sie das tun, dann meistens in der Nacht. Das ist natürlich nicht das, was man als Anwohner will.

Es ist schwierig, tagsüber zu rangieren, da der Passagierverkehr Vorrang hat. Wenn man Bahntransport will, dann ist man fast gezwungen, ihn in der Nacht zu bewältigen.

Ryf: Laut einem Staatsvertrag aus dem 19. Jahrhundert hat die Deutsche Bahn das Recht, rund um die Uhr zu rangieren, an 365 Tagen im Jahr. Wir haben Auskünfte, dass sehr wohl am Tag rangiert werden kann. Das ist eine Frage des Willens und der Planung. Schaut man aber die Gleise an, die zum Zimänti-Areal führen, erkennt man, dass sie baufällig sind. Ich weiss nicht, ob die Deutsche Bahn bei der zurzeit tiefen Frequenz überhaupt Geld in die Hand nehmen würde, um diese Gleise zu sanieren. Das kann ich mir nicht vorstellen.

Dann gehen Sie also davon aus, dass der Verkehr nicht über die Schiene abgewickelt werden wird?

Ryf: Nein. Vielleicht mal etwas abtransportieren, wenn es gerade passt. Das müssten aber grosse Mengen sein. Eine Zeit lang war das der Fall, da haben sie fast jeden Monat einen Zug wegfahren und leere Wagen zurückbringen lassen.

Künzli: Dieses Jahr haben sie erst einmal rangiert. Verwendet wird jeweils das Gleis, das sich am nächs-

ten bei der Kesslerlochstrasse befindet. Und rangiert wird mit einer Diesellok, die dann jeweils mit laufendem Motor wartet, bis man hinten umgestellt hat. Dann fährt sie wieder vor und holt die Wagen. Dabei hört man immer wieder die Puffer aufeinanderknallen. Eine ganze Anzahl von Häusern hat ihre Schlafzimmer gegen die Bahnlinie hin.

«Im schlimmsten Fall könnte der Quartierplan für gültig erklärt werden, doch die Firma gibt den vereinbarten Landstreifen nicht her.»

Paul Ryf
Präsident VWT

Ich habe gemessen, dass es Lärm gibt von bis zu 66 Dezibel; das ist sehr laut.

Ein Gedanke, der im Einwohnerrat vorgebracht wurde: Wie wäre es, wenn die Gemeinde der Besitzerin SwissImmoRec AG das Land abkaufen würde? Dann liesse sich doch das Lärmproblem sofort lösen.

Ryf: Geld wird derzeit von der Gemeinde nicht mit lockeren Händen ausgegeben. Darauf bauen wir auch gar nicht. Man wollte ja das Areal schon zweimal kaufen. Das erste Mal kurz nachdem die Zimänti geschlossen wurde; damals fand die FDP, dass die öffentliche Hand nicht als Immobilienhändlerin auftreten sollte. Das zweite Mal war die geplante Umzonung zu Gewerbeland, die Geld gekostet hätte, und bei der das Stimmvolk – wenn auch knapp – Nein gesagt hat. Da ist es eher unrealistisch, dass die Gemeinde das Land jetzt kaufen würde.

Aber wenn wir schon vom Kaufen reden, können wir vielleicht eine kleine Klammer aufmachen. Eine Forderung unserer Einsprache ist, dass man das attraktivierte Kesslerloch in Zusammenhang stellt mit dem Quartierplan. Der Landhandel zwischen dem Kanton und der Firma ist alles andere als besiegelt.

Das heisst?

Ryf: Im schlimmsten Fall könnte der Quartierplan für gültig erklärt werden, doch die Firma gibt den vereinbarten Landstreifen nicht her. Denn sie sollen ihn für 78 Franken pro Quadratmeter verkaufen, wo der Quadratmeterpreis für In-

dustrieland in Thayngen doch bei etwa 210 Franken liegt. Kürzlich haben wir dies von einem Kantonsrat beim Regierungsrat nachfragen lassen. Und es ist so, dass sie immer noch zäh am Verhandeln sind.

Um den Preis?

Ryf: Um den Preis, nehme ich an, und um die Modalitäten. Wir wissen ja nichts Genaues, es wird nicht kommuniziert. Ich glaube nicht, dass die Firma dieses Land einfach so gibt und dass der Kaufpreis innerhalb des Budgets von 1,4 Millionen Franken Platz hätte. Wenn sie statt der 78 beispielsweise 180 Franken verlangen würden, würde es das gesamte Budget sprengen. Und man muss wissen, dass das Budget von 1,4 Millionen Franken im Kantonsrat nicht unumstritten war.

Um aber zurückzukommen: Es wäre der schlechteste Fall, dass hier ein Quartierplan gilt und das weitere Vorgehen bestimmt, aber das schöne Kesslerloch nicht aufgewertet werden kann.

Dann müsste diese Landabtretung in irgendeiner Form im Quartierplan festgehalten werden?

Ryf: Ja sicher.

Beim Quartierplanverfahren liegt der Ball jetzt beim Gemeinderat. Was sind die nächsten Schritte?

Ryf: Ich denke, der Gemeinderat wird aufgrund der Einwendungen den Quartierplan überarbeiten. Sie haben aber auch die Möglichkeit, die Einwendungen abzulehnen. Dann wäre der Regierungsrat an der Reihe, über den Quartierplan in der

«Ein neues Themenfeld tut sich auf. Man will die Bahnüberführung bei der Erlengasse sanieren. Der dafür nötige Werkplatz ist vor unserem Quartier geplant.»

Aldo Künzli
Vizepräsident VWT

jetzigen Form zu befinden. Denn er ist es, der die Bewilligung erteilt.

Dann heisst das für Sie: Abwarten und der Dinge harren, die da kommen?

Ryf: Wir fahren auf zwei Schienen. Da ist einerseits unsere Einsprache, bei der wir glauben, dass dies die Schiene des Kompromisses oder

einer möglichen Koexistenz ist – Wohnqualität und Industrie. Wenn wir merken, dass wir nicht weiterkommen, dann wird Plan A weiterverfolgt: Diese Firma muss weg.

Wie streben Sie dieses Ziel an?

Ryf: Wie bis anhin. Mittlerweile sind 13 Jahre ins Land gezogen. Dann ziehen halt nochmals 13 Jahre ins Land.

Das heisst, man versucht, der Firma das Leben schwer zu machen?

Ryf: Nein, nicht das Leben schwer machen. Das ist nicht unsere Absicht. Wir werden aber alle unsere Rechtsmittel ausschöpfen, so wie wir sie bis anhin ausgeschöpft haben. Es gibt diverse Möglichkeiten, zu intervenieren. Der Quartierplan war jetzt die erste. Dann kommt das Baugesuch, wo man wieder einhaken kann, und dann sind noch alle Gerichtsinstanzen.

Aber das kostet viel Geld ...

Ryf: Ja, das kostet viel Geld. Das Geld treiben wir bei den rund 100 Mitgliedern und den Leuten auf, die hinter uns stehen. Das ist es ihnen offenbar wert. Wir haben nie Geldmangel.

Haben Sie weitere Bemerkungen zum Thema Quartierplan?

Ryf: Grundsätzlich begrüssen wir das, was im Zimänti-Areal entstehen soll: das Kesslerloch und die Industrie – wenn man beides in eine gute Balance bringt. Und wir begrüssen die Tatsache, dass keine Schrottschere, keine Presse und all die lärmigen Geräte verwendet werden dürfen. Was noch auf der Liste steht, ist ein Schienenbrecher.

Was ist ein Schienenbrecher?

Das ist eine berechtigte Frage. Wir mussten uns ebenfalls schlaumachen. Das ist eine Maschine, die Eisenbahngleise bricht und verschrottet. Das verursacht bei jedem Brechen einen Knall in der Lautstärke einer Gewehrpatrone oder noch lauter. Dass diese Maschine nicht verwendet wird, müsste im Quartierplan ebenfalls erwähnt sein. Denn sonst besucht niemand mehr das Kesslerloch.

Künzli: Im Quartierplan ist explizit erwähnt, dass die Firma einen elektrischen Brecher betreiben wird. Das war denn auch der Grund, weshalb wir darauf aufmerksam wurden. Sie haben keine Schrottschere, keinen Schredder aber ...

■ IN KÜRZE

**Von Büttenhardt nach Meris-
hausen** Die Büttenhardter Gemein-
deschreiberin wechselt nach
Merishausen. Die bisherige Meris-
hauser Schreiberin Monika Man-
ser verlässt ihre Stelle aus ge-
sundheitlichen Gründen, wie der
Gemeinderat mitteilt. Ihre Nach-
folgerin Monika Hedinger wohnt
in Merishausen und hat per sofort
ein Pensum von etwa 20 Prozent
übernommen. Mittelfristig wird
sie die Stelle im Umfang von 60
bis 70 Prozent ganz übernehmen.
Das Erbschaftswesen ist an Lu-
cien Brühlmann, Brühlmann Be-
ratungen GmbH, Merishausen über-
geben worden. Die in Büttenhardt
frei werdende Gemeindegrenze
von 30 Prozent ist per
1. August ausgeschrieben.

**Vogelgrippemassnahmen auf-
gehoben** Die gegen die Vogel-
grippe ergriffenen Massnahmen
sind in der Schweiz per 30. April
aufgehoben worden. Dies teilt
das Veterinäramt mit. Anfang Ap-
ril wurde in Deutschland in ver-
schiedenen Geflügelhaltungen
das Virus der Aviären Influenza
(Vogelgrippe) nachgewiesen. Die
durch die deutschen Behörden
definierten Schutzzonen reichten
bis auf das Gebiet des Kantons
Schaffhausen, weshalb die
Schweizer Behörden ebenfalls
Massnahmen anordneten.

ANZEIGEN

SPITEX
Thayngen

Hochwertige Pflege- und
Hauswirtschaftsleistungen.
Vom Original, mit Leistungsauftrag der
Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00
(Mo.–Fr. von 8.00–11.00 Uhr)
Natel: 079 409 57 56
(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr)

A1504780

Ehe- und Lebensberatung

Überkonfessionell, auf christlicher und individual-
psychologischer Basis. **Silvio und Ruth Spadin**,
Pfarrer (freiberuflich) / Ehe- und Lebensberater,
Lohningerweg 81, 8240 Thayngen,
Tel. 052 533 16 05 – www.clbs.ch

A1504913

**Ärztlicher Notfalldienst
im Reiat**

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit
von Hausärztin und Hausarzt sowie deren
Stellvertreter:
Notfallpraxis im Kantonsspital:
Telefon 052 634 34 00
Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144

A1504799

■ DER HINGUCKER

Ein paar Schachteln sorgen für grosses Ferienglück



THAYNGEN Leser Michi Müller hat das Bild zugeschickt, das an der Kreuzung von Chlenglerweg und Schelmenstieg entstanden ist. Er schreibt: «Ein paar Kartonschachteln und die Kinder sind zufrieden. Nicolas, Matti, Maria, Norina, Raul, Leandro und Flora (von links) haben am vergangenen Freitag im ganzen Quartier den Karton zusammengesammelt und an einem Ort deponiert. Sie waren den ganzen Morgen beschäftigt :-).» (r.) Bild: zvg

«Es gibt Lärm von
bis zu 66 ...»

FORTSETZUNG VON SEITE 7

... dafür einen Schienenbrecher. Aus Lärmgründen dürfen sie auch einen solchen nicht verwenden. Die Lärmsituation ist übrigens viel komplexer, als man denkt. Der Felskessel rund um das Zimänti-Areal konzentriert den Schall. Durch die Öffnung geht er hinüber zum Bär und vom Bär hinüber ins Dorf. Diese Probleme hatte die Zimänti schon. Sie musste deshalb das ganze Mahlwerk fest einhausen und isolieren, denn bis in den Chlengler hinaus reklamierten die Leute wegen des Lärms.

Gibt es noch andere Themen, die den VWT beschäftigen? Oder sind die Ressourcen im Zusammenhang mit dem Zimänti-Areal erschöpft?

Ryf: Wir haben immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Leute. So haben wir uns für Tempo 60 auf der J15 eingesetzt und beratend mitgewirkt bei der Forderung nach Tempo 30 im Bereich der Dorf- und der Brühlstrasse. Wir haben das

Thema nicht selbst angestossen, haben die betroffenen Leute aber unterstützt. Unsere Mitglieder, die übrigens nicht nur im Speck-Quartier wohnen, sind eingeladen, vorstellig zu werden, wenn sie Probleme haben. Meistens kann man es beratend lösen.

Künzli: Ein neues Themenfeld tut sich bereits auf. Man will ja die Bahnüberführung bei der Erlengasse sanieren. Der dafür nötige Werkplatz ist vor unserem Quartier geplant, westlich des Bahnhofgebäudes. Man kann sich vorstellen: Wenn nachts gearbeitet wird, ist das ein grosser Lärmfaktor. Wir wissen von der DB, dass sie mobile Lärmschutzwände aufstellt, wenn sie solche Arbeiten auf deutschem Gebiet verrichten. Das sind Dinge, bei denen wir den Finger darauf halten und von der Gemeinde verlangen, dass sie alles daran setzt, dass die Lärmemissionen so klein wie möglich gehalten werden.

Kann man nicht davon ausgehen, dass die DB einen solchen Lärmschutz von sich aus vornimmt?

Künzli: Nein, davon kann man nicht ausgehen, man geht immer den Weg des grössten Widerstands.

Das heisst: Sie halten ein wachsames Auge auf diese Baustelle und melden sich, wenn die Verantwortlichen nicht für Ruhe sorgen?

Künzli: Natürlich. Wir haben auch Leute von der Ebringerstrasse im VWT und haben somit auch diese Strasse im Auge. Aber dort können wir zurzeit nicht viel ausrichten. Da versuchte die Gemeinde wiederholt, etwas zu machen, aber mit mässigem Erfolg. Den Lastwagenverkehr konnte man immerhin reduzieren, den Individualverkehr jedoch nicht.

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Postfach 230, 8240 Thayngen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66
Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38
Anzeigenverkauf
Christian Schnell, anzeigen-
service@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75
Todesanzeigen todesanzeigen@
thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79
Layout Michael Hägele
Erscheint jeweils am Dienstag
Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr